Fürsorge für Taubstumme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummen-Zeitung**

Band (Jahr): **10 (1916)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

einen blühenden Weihnachtsgruß und ein Körbchen mit Früchten überreichten.

Nach der Feier fand die Bescherung der Zöglinge in der „Schibel-Halle" statt. Manches Auge wurde feucht bei dem Jubel der Kinder, denen das Christkind einen prächtig geschmückten, riesigen Weihnachtsbaum und einen reich gedeckten Gabentisch bereitet hatte.

Luzern. In Hohenrain starb plötzlich an einem Herzschlag Herr Domherr Estermann, Direktor der dortigen Taubstummenanstalt. Er war unser vielgeliebter, für die Taubstummen treubesorgter Seelsorger und väterlicher Freund. Er ruhe in Frieden!

M. F., frühere Schülerin von ihm.

Fürsorge für Taubstumme

Vorträge für die Taubstummen der Stadt Bern im Jahr 1915. Im abgelaufenen Jahr wurden den Taubstummen der Stadt Bern folgende Vorträge geboten:

1. Am 15. April: „Wie der Aargau zur Eidgenossenschaft kam." Vorsteher Gukelberger, Wabern.
2. Am 28. Mai: „Samuel Heinicke, der Begründer und Moritz Hill, der Förderer des deutschen Taubstummen-Unterrichts." Fräulein E. Herrmann, Lehrerin an der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee.
3. Am 24. Juni: „Johannes Hus." Vorsteher Gukelberger.
4. Am 26. August: „Unsere Neutralität." Vorsteher Lauener, Münchenbuchsee.
5. Am 23. September: „Wie der Tessin zur Eidgenossenschaft kam." Vorsteher Gukelberger, Wabern.
6. Am 3. November: Abend-Unterhaltung mit vielerlei Zauberkunststücken. Herr Eugen Sutermeister, Bern.
7. Am 16. Dezember: „Ueber Lebensart." Herr Eugen Sutermeister, Bern.

Die Vorträge waren von 25—36 Personen besucht und fanden jeweils große Aufmerksamkeit und reges Interesse. Ganz besonders vermochte der Vortrag über „Unsere Neutralität" die Teilnehmer zu fesseln. Es war eine Freude, zu sehen, mit welcher Spannung sie dem Vortrag folgten. Zugleich war es ein Beweis dafür, daß die Taubstummen mit ebenso großem Interesse wie die Hörenden den Zeitereignissen folgen und denkend teilnehmen an dem großen Geschehen unserer Tage, aber auch an Personen und Ereignissen früherer Zeiten, wie sie ihnen von Hrn. Gukelberger und Frl. Herrmann in so leicht faßlicher Weise geschildert wurden. Von Wichtigkeit war auch der Vortrag des Hrn. E. Sutermeister über „Lebensart", in welchem er den anwesenden Taubstummen anschaulich zeigte, wie sie sich daheim, auf der Straße, beim Essen und beim Besuch verhalten sollen.

Eine angenehme Abwechslung in der Reihe der Vorträge bot die Zaubervorstellung des Hrn. E. Sutermeister. Die Anwesenden kamen gar nicht aus der Verwunderung heraus. Es war aber auch zum Staunen, daß Hr. Sutermeister mit unfehlbarer Sicherheit herausfand, welche von fünf Personen einen Ball verborgen hielt, welches von fünf Messern in seiner Abwesenheit berührt worden war und unter welchen von fünf Tellern Geld gelegt worden war. Aber noch mehr! Auf seinen Befehl spazierte eine Zigarre aus einer Flasche, vermehrten sich Pfropfen in seiner Hand, stand ein Spazierstock still. Verblüffend war, wie er ein Glas durch den Tisch zauberte und wie er Tinte in klares Wasser verwandelte. Unter diesen und vielen andern Kunststücken flog eine Stunde dahin.

Bringen die Vorträge einen Nutzen? Wir glauben, es bejahen zu dürfen. Wohl entgeht diesem oder jenem Teilnehmer da ein Wort, dort ein Satz; aber die Hauptsache wird verstanden und bildet einen Gewinn für das geistige Leben der Vortragsbesucher. Wir zweifeln nicht daran, daß der mündlich ausgesprochene Dank der Teilnehmer aus aufrichtigem Herzen kommt und daß ihnen eine Fortsetzung der Vorträge im neuen Jahr erwünscht ist. A. G.

Appenzell. Der Appenzellische Hilfsverein für Bildung taubstummer und schwachsinniger Kinder schreibt in seinem neuesten Jahresbericht: Die Fürsorgetätigkeit des Komitees für die Taubstummen bewegte sich in ruhigen Bahnen. Aus den Berichten der Anstaltsvorsteher zeigt sich, daß die rechtzeitige Unterbringung in passenden Anstalten den meisten Kindern zum größten Segen für ihr ganzes Leben wird. In der Taubstummenanstalt St. Gallen und Turbenthal waren im Jahr 1914: 26 Zöglinge aus dem Kanton Appenzell untergebracht. Die Verpflegung dieser Kinder erforderte Fr. 9398.

Aargau. Ueber die **Pastoration der Taubstummen** berichtet Herr Pfarrer Müller in Birrwil, daß auch letztes Jahr an den sechs Zentren Aarau, Aarburg, Birrwil, Kulm, Schöftland und Windisch je zwei Gottesdienste stattfanden, wozu noch diejenigen für die taubstummen Insassen der Anstalt Muri kommen. Zu den ersterwähnten Gottesdiensten fanden sich 25—50 Besucher ein, und es ist leicht zu denken, welche Wohltat diese Predigten mit dem nachfolgenden gemütlichen Zusammensein beim Kaffee für diese bedeuten, die vom Verkehr mit den übrigen Menschen fast ausgeschlossen sind. Dem geistigen Austausch dient auch die Schweizerische Taubstummenzeitung. Der aargauische Taubstummenfürsorgeverein, dem die Kommission für die Pastoration sich als Kollektivmitglied angeschlossen hat, sollte in den Stand gesetzt sein, diese Zeitung den bedürftigen Taubstummen gratis zukommen zu lassen. Das Werk bedarf und verdient die Unterstützung aller unserer Kirchgemeinden in vermehrtem Maße. Die letzte **Jahresrechnung** weist auf an Einnahmen Fr. 506.21 und an Ausgaben Fr. 493.93.

Schweiz. Fürsorgevereine für Taubstumme
Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Taubstummenheim-Fonds.

Im vierten Vierteljahre 1915 sind an Gaben eingegangen:

Steuern der bernischen Taubstummengottesdienstbesucher	Fr.	73.30
Erlös vom Verkauf gebrauchter Briefmarken	„	73.—
Kollekte der Taubstummengottesdienstbesucher in Luzern	„	12.—
M. L. in Huttwil	„	1.—
Unbekannt (Arni b. Biglen)	„	2.—
Unbekannt, Bern	„	5.—
Frau Wwe. T., Recherswil	„	2.—
L. D., Basel	„	5.—
Frau Dr. B., Basel	„	2.—
Fr. St., Rüttenen (5 und 3 Fr.)	„	8.—
J. J., Luzern	„	3.—
Aus dem Trauerhause Dr. B. in Wädenswil (durch Vermittlung von O. G. in Luzern)	„	500.—
O. G., in L.	„	.70
Uebertrag	Fr.	687.—
Uebertrag	Fr.	687.—
Taubstummen-Gottesdienst-Kollekten in:		
Kulm	„	6.85
Schöftland	„	3.80
Vindisch	„	4.75
Zusammengelegt von den Taubstummen des Bezirkes Zofingen	„	11.—
Summa	Fr.	713.40

wofür herzlich gedankt wird.

Zürich, den 4. Januar 1916.

Der Zentralkassier des S. F. f. T:
Dr. jur. **A. Isenschmid.**

Büchertisch

Mit der zunehmenden Taubstummenpastoration im Ausland nehmen auch die religiösen, für erwachsene Taubstumme bestimmten Schriften zu; fast jedes Jahr bringt eine solche hervor. Soeben ist z. B. in der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. d. Saale erschienen:

Andachten für Taubstumme.

Auf alle Sonntage und Festtage des Kirchenjahres von Taubstummenseelsorgern verfaßt. Herausgegeben von Liz Dr Julius Boehmer, Pfarrer in Eisleben und Max Kühling, Direktor der Taubstummenanstalt in Weißenfels. — Preis: geb. Mk. 2.20 (Fr. 2.90).

Ueber den Inhalt dieses Buches will ich nur so viel sagen, daß ich glaube, bei den einzelnen Predigten leicht herauszufinden, welche von einem Taubstummenlehrer und welche von einem Pfarrer, der vorwiegend zu Hörenden spricht, verfaßt worden sind. Hier sind allzu hoher Geistesschwung und allzu „gewählte" Sprache, dort leicht faßliche, einfache Sätze. Aber es ist auch gut, daß beiderlei Stil vorhanden ist. So haben auch besser gebildete Taubstumme mehr davon.

Verein für Verbreitung guter Schriften.

General Dufour. Von G. Fr. Ochsenbein. (Preis 20 Rp.) Die Ernennung unseres jetzigen Generals hat in vielen Herzen die Erinnerung an denjenigen seiner Vorgänger aufgefrischt, dem in schweren Zeiten mehrmals die Geschicke unseres Landes anvertraut waren. Der Name Dufours ist in unserm Volke lebendig geblieben wie kaum ein anderer. Aber wie viele dürfen sich rühmen, mit dem Namen des verdienten Mannes eine genaue Kenntnis aller Teile seiner Geschichte zu verbinden? Hier ist eine liebevoll eingehende Darstellung, geschrieben mit peinlicher Unparteilichkeit und Wahrheitsliebe.

Christine Brand. Eine Geschichte aus dem Emmental, von Simon Gfeller. (Preis 10 Rp.) Ein schweres Frauenschicksal zieht an unsern Blicken vorbei. Ein hochbegabtes Mädchen, das sich ohne tiefere Neigung